

Bilanz 2019-2022 des Kreisvorstandes durch den Vorsitzenden, Felix Thier, auf der Gesamtmitgliederversammlung am 5. März 2022 im Biotechnologiepark Luckenwalde

(Es gilt das gesprochene Wort.)

Liebe Genossinnen und Genossen,

der Kreisvorstand dieser zu Ende gehenden Wahlperiode hatte sich im Vergleich zu dem davor sichtlich verjüngt und startete hoch motiviert. Der Ausbruch der Corona-Pandemie stellte uns dann alle unverhofft vor viele Fragen, deren Antworten niemand hatte. Für alle war diese Lage neu. So mussten auch wir unsere Arbeit anders aufstellen, das Videokonferenzformat wurde Beratungsmittel. Wir waren dadurch nicht weniger produktiv. Doch, so die nicht zu leugnende Wahrnehmung, litt die Diskussionsatmosphäre, die Austauschkultur. Wir machten das Beste daraus. Auch, weil die damals bevorstehende Landrats- und Bundestagswahl kein Pausieren zuließ.

Die Wahlergebnisse sind bekannt. Die Analyse kann nicht abgeschlossen sein. Dafür waren die Ergebnisse zu besonders. Und dafür ist aus meiner Sicht auch noch zu wenig geschlussfolgert worden.

Der Ältestenrat unserer Partei weist darauf hin, dass es "kein Signal der gründlichen, selbstkritischen Aufarbeitung (wäre), wenn dieser politische Absturz nur auf die Bedingungen der Corona-Pandemie und Fehler bei der Anlage und Durchführung des Wahlkampfes zurückgeführt würden."

Er bittet "den Parteivorstand und den Bundesausschuss, unsere Bemühungen bei der angekündigten Analyse der Ursachen unserer so grundlegenden Niederlage bei den Wahlen und dem Stand der Parteientwicklung zu beachten und unseren Beitrag zur Gestaltung der 'letzten Chance, die Partei nach vorn zu entwickeln', ernst zu nehmen."

Deutliche Worte und die Aufgabe klar formuliert. Allein, mein Eindruck ist, wir stehen bestenfalls immer noch am Beginn dieser Aufgabe.

Liebe Genossinnen und Genossen,
das Ergebnis der Bundestagswahl ist die zweite historische Niederlage nach 2002, die grundlegende Fragen stellt. Fragen nach unseren Fehlern, Fragen nach unserer gesellschaftlichen Relevanz, Fragen nach unserer Idee einer friedlichen, freiheitlichen, demokratischen, sozialistischen Gesellschaft. Und wie wir diese verständlich erklären und uns damit wählbar machen.

Viele von euch haben in diesem Wahlkampf alles gegeben und haben weit über die persönlichen Grenzen hinaus für eine starke LINKE gekämpft. In Teltow-Fläming zusätzlich für die Landratswahl. Umso bitterer ist das bundesweite Ergebnis. Den Wahlkämpfer*innen und

allen Kandidierenden ist zu danken. Sie haben auch dieses Mal der LINKEN ein Gesicht gegeben, sind für sie zu den Bürger*innen gegangen und haben für uns geworben.

Klar ist: Die Konflikte und Streit der letzten Jahre, ebenso wie Strukturprobleme im Osten wie im Westen brachten dieses Bundesergebnis.

Auch hat die Möglichkeit der Ablösung eines CDU-geführten Kanzleramts durch die Grünen und zum Schluss durch die SPD viele Wähler*innen dazu gebracht, dieses Mal ihr Kreuz nicht bei der LINKEN zu machen. Diese Ausgangslage kannten wir schon von der Landtagswahl 2019.

Aber die Gründe liegen trotzdem tiefer. Wir haben zu wenige überzeugen können, dass der bessere Weg mit der LINKEN zu gehen wäre. Über diesen dramatischen Verlust von Vertrauen muss man reden und dazu schlussfolgern. Und dieser Fakt kann auch nicht negiert werden: Den Beweis, dass Vertrauen auch Siege bringen kann, haben wir am gleichen Wahltag mit Konni Wehlan erbracht!

Auch der Kreisvorstand hat keine umfassenden Antworten gefunden, der Versuch der Analyse wurde unternommen und ein Großteil unseres Vorstandes brachte sich dabei ein. Die eine Antwort haben aber auch wir nicht gefunden ...

In einem sind wir uns allerdings sicher: Wir plädieren für eine ehrliche, selbstkritische Neugier von allen Seiten und in alle Richtungen. Es ist unabdingbar, sich dafür die Zeit zu nehmen. Als Partei der sozialen Gerechtigkeit wollen wir für all jene da sein, die in diesem Land keine Stimme haben und tagtäglich untergebuttert werden. Allerdings stellt sich die Frage, wie wir all jene wieder und neu erreichen können. Das betrifft, wie wir Politik machen und wie wir Politik sprechen. Daher sollten wir nicht nur uns befragen, sondern auch diejenigen, die wir nicht mehr überzeugen und erreichen konnten. Sie geben die Antworten! Fragen wir nicht nur: „Warum habt ihr uns wieder gewählt“, sondern fragen wir: „Warum habt ihr uns nicht mehr gewählt“. Aber auch: „Wie seht ihr DIE LINKE?“ Das wiederum bedeutet aber für uns, auch jetzt bei den Leuten zu sein, jetzt Infostände zu machen, das Gespräch zu suchen. Und nicht nur zu Wahlkampfzeiten sichtbar zu sein.

In dieser Situation haben wir alle in unserer Partei eine große Verantwortung. Damit wieder mehr Menschen eine klare Vorstellung davon haben, wofür DIE LINKE steht: dass wir die Partei der sozialen Gerechtigkeit und der Klimagerechtigkeit sind. Und die dafür sorgt, dass niemand mehr in diesem Land als Mensch zweiter Klasse behandelt wird. Das gilt für Ost- und Westdeutsche, für die, die schon lange hier leben und die, die erst zu uns gekommen sind, für Frauen und Männer.

Stehen wir daher jetzt noch fester zusammen. Aber das ist hier bei uns vor Ort, in der Basis, auch noch nie ein Problem gewesen. Da muss man eher andere Ebenen bezüglich der Geschlossenheit ansprechen ... Und reden wir offen und frei über das, was anders werden soll. Reden wir miteinander, reden wir mit den Menschen, die uns gewählt haben und für die wir als Partei da sind.

Zur Bundestagswahl. Das Ergebnis war und ist desaströs. Überall im Land, Hochburgen der LINKEN kann man nur noch mit der Lupe finden.

Wo DIE LINKE früher aus Protest gewählt wurde, wählt man heute AfD - oder gar nicht mehr. Der Abschied vieler von Wahlen bzw. ihrem höchstpersönlichen Wahlrecht macht mir Sorgen. Denn wer sich von Wahlen verabschiedet, verabschiedet sich in unserer jetzigen Gesellschaft auch von der Demokratie! Und man kann immer nur wieder betonen. Wir sind hier in Deutschland so privilegiert, dass wir Wahlen haben! Das wurde mutig erkämpft! Wie viele Menschen in anderen Ländern haben keine Wahl?

Seit einigen Jahren ist klar, DIE LINKE ist angekommen in der Politik - und das wollten wir so! Ich erinnere an dieser Stelle zum Beispiel an unseren Mitgliederentscheid zum Koalitionsvertrag in Brandenburg 2014. Realpolitik erdet, Mitgestaltung ist schwer, Kompromisse bringen Enttäuschungen. Und durchaus auch Stimmenverluste. Aber von absoluten Mehrheiten waren wir eben auch in unseren Spitzenzeiten immer klar entfernt. Was ist also unser Anspruch? Wenn wir uns zur Wahl stellen, gestalten wollen, dann müssen wir auch Verantwortung übernehmen, wenn sie sich ergibt bzw. uns angetragen wird.

Wir haben den Anspruch, politische Kraft zu sein. In Teilen der Republik waren und sind wir mitregierend und gestaltend. Die Bilanzen sind differenziert. Mal werden Dinge durch Wiederwahl honoriert, mal wird man abgewählt.

So oder so: DIE LINKE ist Teil des parlamentarisch-demokratischen Systems. Wir sind Teil des Systems, wir stehen nicht außen. Wir sind angekommen. Die AfD nennt so etwas Altparteien. Ich bin eher dankbar dafür, dass die Nachrichtendienste unsere Politiker*innen nicht mehr überwachen. Natürlich, wir treten für den demokratischen Sozialismus ein. Aber aus dem Wirken in einer parlamentarischen Demokratie heraus. Revolution gibt es so nicht. Es gibt auf unserem jetzigen Weg die Chance für Veränderung innerhalb der Strukturen, Anpassung per Stellschrauben. Aber revolutionäre Umbrüche? Dafür sind Wahlperioden zu kurz, dafür bekommt man zu schnell die Abstrafung an der Wahlurne, wenn in Aussicht gestellte Ergebnisse zu lange auf sich warten lassen. Und auch da sind unsere eigenen Abgeordneten im Zweifel eher mit dem Gedanken bei der eigenen Wiederwahl, als beim Veranlassen radikaler Dinge. Ausdrücklich: Das werfe ich niemandem vor! In der heutigen Zeit muss jede*r sehen, wo man bleibt. Erst recht, wenn man auch noch unmittelbare Verantwortung für andere bzw. Familie trägt.

Vor vier Jahren stand ich vor euch mit dem Versuch der Analyse der Bundestagswahl. Was ich damals sagte, wiederhole ich: Ich will keine rechten Parteien im Parlament, da haben sie nichts zu suchen. Die AfD trägt nicht zur Willensbildung des Volkes und Demokratie bei - denn das würde Kompromisse und Dialog voraussetzen. Sie bezeichnet das Parlament als Quatschbude und agiert offen anti-demokratisch und antiparlamentarisch.

Ich glaube auch, dass man die eingefleischten Wähler*innen der AfD, aktuell zumindest, nicht mehr erreicht. Es ist ein harter Kern mit geschlossenem Weltbild. Sicher, es gibt auch dort vermutlich noch Wankende, Protestpotenzial. Aber es ist eben durchaus ein verfestigter Stamm an Wähler*innen. Gibt man diese Menschen auf, soll man sie abschreiben? Sicher

nicht. Aber die Frage, die wir uns stellen müssen ist auch: Wenn wir diese Menschen als LINKE nicht erreichen, sollen wir uns um sie bemühen? Können wir ihre Erwartungen überhaupt erfüllen? Wollen wir das überhaupt?

Ich würde mich freuen, wenn wir das diskutieren. Ich habe dazu keine Antwort. Aber auch fragend schreiten wir voran.

Aber zurück zur Wahlauswertung hier bei uns im Landkreis. Bei den Erststimmen gab es wieder Unterschiede zu den Zweitstimmen. Als Kreisvorsitzender danke ich im Namen des gesamten Vorstandes ausdrücklich Tobias Bank, Carsten Preuß und Norbert Müller für ihre Kandidaturen.

Auch möchte ich mich im Namen des gesamten Vorstandes ganz herzlich bei allen unseren Helfer*innen für den engagierten Wahlkampf bedanken.

Woran hat es also gelegen, dass wir diese hohen Verluste zu verzeichnen hatten? Ein Punkt war sicherlich das, was wir auch schon im Landtagswahlkampf 2019 erlebten. Man wählt im Zweifel die aussichtsreichste Kraft, um dieser den Wahlsieg zu sichern. Um daran teilzuhaben – bei den Siegenden zu sein, gefällt schließlich allen. Die vermeintlich großen Parteien wurden also gewählt.

Aber eine Union mit einem Kanzlerkandidaten Laschet hat keinesfalls überzeugt. Und auch Frau Baerbock hat ihren Wahlkampf selbstverschuldet verstoßert. Und seien wir ehrlich: SPD-Scholz hat doch nicht aus eigener Kraft überzeugt! Er war das kleinere Übel bzw. zumindest ansatzweise bekannt und damit berechenbar für die Wähler*innen. Wenn die Deutschen in 16 Jahren Merkel eines gezeigt haben, dann das, dass sie ruhiges Fahrwasser und lange Kontinuität wollen.

Die Überalterung unserer Mitglieder engt den Wahlkampf auf immer weniger Mitstreiter*innen ein. Auch bei diesen Wahlen haben wir flächendeckend die Materialien über professionelle Agenturen verteilen lassen. Erfreulich war, dass insbesondere in der Landratsstichwahl die innerparteiliche Solidarität gelebt wurde und wir von außerhalb Unterstützung erhielten. Das war mustergültig und ist Verpflichtung zugleich: Auch wir sollten uns immer bei entsprechenden Anlässen revanchieren.

Liebe Genossinnen und Genossen,
ich stehe heute auch hier vor euch, weil der Kreisvorstand nach über zwei Jahren über seine Arbeit Rechenschaft ablegen möchte. Was haben wir gemeinsam erreicht? Was fand in den letzten Jahren statt?

Wir sind in der Öffentlichkeit präsent. Und bei allem was das beinhaltet bedenkt bitte immer: All das unter einer nun schon über zwei Jahre andauernden Pandemie, die das öffentliche Leben massiv einschränkt. Nicht nur zu den für uns verpflichtenden Mahn- und Gedenktagen, sondern auch mit politischen Aktivitäten zum Frauentag, Tag der Arbeit oder zum

Weltfriedenstag waren und sind wir sichtbar. Einen öffentlichen Höhepunkt und große Wirkung erzielten wir mit unserer Visier-Spendenaktion. erinnert euch: 1.000 Schutzvisiere konnten wir im Landkreis an soziale Einrichtungen bzw. den Rettungsdienst übergeben, weil ihr als Mitglieder bzw. Sympathisierende 4.000 EUR gespendet habt! Das war fantastisch! Im Übrigen ist allgemein unsere Spendenbereitschaft fulminant: Die erwähnten 4.000 EUR für die Visiere, zur Landratswahl über 6.000 EUR. Das hat so Vieles ermöglicht! Und kann gar nicht genug bedankt werden.

Wir bieten als Kreisverband den Kindern der Region ein Osterhasenfest und Zuckertütenfest, Kreisvorstand und Kreistagsfraktion besuchten unter erschwerten Corona-Bedingungen nach wie vor die Regionen des Landkreises zu Vor-Ort-Beratungen und suchten den Kontakt zu euch allen. Das Familienfest zum 1. Mai wurde wegen Corona in den September verlegt – was dem Wahlkampf aber eher nützte, meine ich.

Die in der letzten Wahlperiode begonnenen thematischen Gesamtmitgliederversammlungen hätten wir sicher gern fortgesetzt. Allein, es war durch Corona schon schwer genug, die absolut nötigen Zusammenkünfte sicherzustellen. Das ist auch Ausdruck dessen, warum wir uns heute hier erst im März treffen und nicht schon im letzten November. Aber ich möchte diese thematischen Mitgliederversammlungen gerne fortführen. Debattenpunkte haben wir genug.

Zur guten öffentlichen Wahrnehmung unseres Kreisverbandes tragen gewohnt unsere Internetseiten, Facebook und seit einiger Zeit die Präsenz bei Instagram bei. Im Wahlkampf wurde hier richtig geackert, dann ist es wieder etwas eingeschlafen. Was kein Vorwurf ist. Wir wirken alle im Ehrenamt und können uns Themen auch nicht ausdenken. Ich meine aber, wir haben ein zufriedenstellendes Niveau erreicht und auch die politische Konkurrenz kocht nur mit Wasser. Besser zu sein ist immer unser Anspruch, klar. Aber der Tag hat nur 24 Stunden.

Unsere Kreiszeitung *Linkblick* und *Einblicke* in ihrer zweimonatigen Auflage von je gut 2.000 Stück sind eine inhaltliche wie optische Augenweide. Das Niveau ist jedoch Verpflichtung! Verantwortliche, egal wo, können ihre jeweiligen Aufgaben nicht ewig ausführen. Das geht jetzt gar nicht in die Richtung „Frischer Wind muss her und tut immer gut!“, sondern eher in die Richtung, dass wir unsere wenigen Kräfte nicht kaputtspielen dürfen. Jede*r trägt das bei, was geht. Und da ist jeder Beitrag ein Fortschritt. Von daher auch heute hier der Appell an euch alle: Hilfe und Verstärkung ist immer gut und muss willkommen sein. Wir sind alle aufeinander angewiesen und sollten Hilfe geben und annehmen. Aber: Es muss konstruktiv und nachhaltig sein. Schnellschüsse, die viel umstoßen und Neues wollen, dann aber im Alltag versanden, sind kontraproduktiv. Nicht nur, dass die vorherigen Strukturen dann meist verloren sind. Es entsteht zusätzlicher Frust – auf allen Seiten.

In der Kreispolitik allgemein kann sich DIE LINKE, nicht zuletzt durch das Agieren der LINKEN-Landrätin und Ersten Beigeordneten, sehen lassen. Die Wiederwahl von Konni war sensationell und bei diesem Bundestrend für DIE LINKE definitiv keine Selbstverständlichkeit.

Es hat hier die Arbeit, die Bilanz und die Person überzeugt. Es war richtig, das im Wahlkampf in den Vordergrund zu stellen und nicht die Partei zu betonen. Dau stehe ich auch als Kreisvorsitzender. Landratswahlen wie Bürgermeisterwahlen sind Personenwahlen. Und damit zu Recht Direktwahlen. Sagen wir deswegen weiterhin konsequent Nein zu Bestrebungen, die Direktwahl der Landräte wieder abzuschaffen!

Anrede,

die Bilanz von Kornelia Wehlan ist ein Synonym für Erfolg und positive Kurskorrektur in Teltow-Fläming, Stichwort Haushaltsentwicklung und Schuldenabbau. Alle Jahresabschlüsse, die sich seit Jahren unter alter Regie aufgetürmt hatten, sind abgearbeitet.

Unweigerlich ist damit auch das Wirken unserer Kreistagsfraktion verbunden. Konstruktiv und ohne feste Mehrheiten – also überzeugend in der Sache und mit Argumenten – werden zumeist sehr deutliche Mehrheiten für Beschlussvorlagen der Landrätin im Kreistag erzielt. DIE LINKE steht hinter dieser Politik als Zeichen der demokratischen Mehrheitsfindung durch Überzeugung in der Sache.

Stimmen, die Kritik üben und aufzeigen, dass auch in einem links-geführten Landkreis nicht alles gut läuft, müssen gehört und ernst genommen werden. Wir wollen stetig besser werden, das muss der dauerhafte Anspruch sein. Nichts läuft so gut, dass es nicht verbessert werden könnte. Offene Kritik-Kultur ist essenziell. Ich bin dankbar für jeden fundierten Hinweis.

Die Spitzen des Kreisvorstandes und der Kreistagsfraktion sitzen regelmäßig mit der Landrätin zusammen und sind über die politische Lage im Austausch. Allerdings müssen wir wieder mehr wegkommen von der Tagespolitik und dem besprechen aktueller Dinge. Wir und Konni wollen Zukunft gestalten. Deswegen müssen wir im gemeinsamen Austausch hin zu mehr Ausblick, Langfristigkeit und Planung. Das ist unser Anspruch und den müssen wir durchsetzen. Trotz dem Tagesgeschäft Pandemie. Wir können Konni nur unterstützen und entlasten, wenn wir um Fakten und Infos wissen.

Die Landrätin hat für ihre zweite Amtszeit eine Strukturdebatte bzw. Projekte angekündigt. Der Landkreis soll zukunftsfest gemacht werden. Die Erfolgsspur soll gehalten und ausgebaut werden. Heute sitzt sie dazu mit ihren Amtsleiter*innen in Klausur zusammen und kann deswegen nicht bei uns sein. Aber sie wird Kreisvorstand und KT-Fraktion darüber im Anschluss informieren und dann auch für ihre Ideen im Kreistag um Mehrheiten werben. Es geht nur gemeinsam!

Anrede,

die linksjugend [‘solid] wächst weiter! Fulminant sichtbar wurde dies in der Unterstützung zur Wahl 2021. Stellvertretend für alle dortigen Aktiven möchte ich heute Tobias Lübbert und Tom Siedenbergh erwähnen. Es ist nur konsequent und findet meine volle Unterstützung, das ihr im Kreisvorstand mehr Verantwortung anstrebt und für den Geschäftsführer sowie den stellv. Vorsitz kandidiert. Ich meine, ihr seid die richtigen für diese Aufgaben. Und ein gutes Beispiel für einen geordneten und gut vorbereiteten Generationenübergang. Es ist gut und ein beruhigendes Gefühl, loslassen zu können. Und umso erfüllender, denke ich, den Übergang

geordnet mitgestalten zu können. An dieser Stelle bin ich in der ungewöhnlichen Situation, dass ich dem bisherigen Kreisgeschäftsführer und Wahlkampfleiter als Sohn danke. Manfred hat für die PDS und DIE LINKE, für seine Partei, viel erreicht und bewegt. Er hat diesen Kreisverband Jahrzehnte mit zu Erfolgen geführt, ihn aber auch zusammengehalten, wenn es weniger gut lief. Er war immer da und hat Arbeit weggetragen. Oft auf Kosten anderer Dinge, die wichtiger gewesen wären. Aber hier zeigt sich eben ein echter Parteisoldat.

Zur Bilanz gehören auch Zahlen zu den Finanzen und Mitgliederentwicklungen des Kreisverbandes. Diese findet ihr im heutigen Arbeitsheft. Zahlen hier nacheinander vorzulesen, wird unserer Versammlung nicht gerecht. Herausgreifen möchte ich aber, auch im Auftrag unserer Schatzmeisterin, erneut den Punkt der Beitragsehrlichkeit. Ihr findet im heutigen Heft wieder die Beitragstabelle. Bitte prüft selbstkritisch eure gezahlten Mitgliedsbeiträge. DIE LINKE nimmt keine Unternehmensspenden an und bleibt damit unabhängig und nicht käuflich. Umso mehr sind wir jedoch auf jeden Euro unserer Mitglieder angewiesen.

Im Bilanzzeitraum dieses Kreisvorstandes sind 13 Menschen in unseren Kreisverband eingetreten. Die meisten dieser Neumitglieder gehören der Altersklasse 16 - 40 Jahre an – ein ermutigendes Signal!

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir wählen heute unseren neuen Kreisvorstand. Ich danke an dieser Stelle allen, die im Vorstand in den letzten Jahren mitgewirkt haben. Nicht alle der Vorstandsmitglieder treten zur Wiederwahl an. Daher gilt es an dieser Stelle von uns allen ein großes Dankeschön zu sagen an: Lara Ehrke, Kai Kueckes, Max Reimann und Martin Zeiler.

Liebe Genossinnen und Genossen,
diese Wahlperiode des Vorstandes war von Corona geprägt und damit eine schwierige. Vieles war geplant, nur einiges konnten wir angehen. Ich bin aber davon überzeugt, dass wir als LINKE hier vor Ort gezeigt haben: Wir sind da. Damit setzen wir fort. Und darauf können wir stolz sein.